

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 64 (1993)
Heft: 12

Artikel: Pharma Information : Knoblauch wirkt nicht nur gegen Vampire
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-811544>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kunst als Schicksalsbewältigung für Behinderte

Menschen, die im Laufe ihres Lebens von einer Behinderung betroffen werden, müssen sich neu orientieren. Herausgerissen aus ihrem beruflichen und gesellschaftlichen Umfeld suchen sie Herausforderungen, die ihnen Lebenssinn vermitteln. Einige haben in der künstlerischen Auseinandersetzung Freude und Befriedigung gefunden.

Die SIV-Zeitung, die Publikation des Schweizerischen Invalidenverbandes, stellt im deutschsprachigen Teil der Ausgabe 5/93 eine Künstlerin und einen Künstler vor: Den Intarsien-Kunsthandwerker Willy Hug aus Olten und die Malerin Susanne Büchler aus Neuenhof.

Beide halten sich vorwiegend an volkstümliche,

anschauliche Motive; ihre Werke spiegeln eine heile Welt. Dies kommt nicht von ungefähr. Ihre Kunst soll die Betrachter erfreuen, gibt es doch auf der Welt schon Probleme genug. In diesem Sinne drücken die detailreichen Intarsien-Bilder von Willy Hug und die kräftigen Landschaften und Stilleben von Susanne Büchler eine optimistische Lebenshaltung aus.

In der Auseinandersetzung mit Form, Farben und dem eigenen Gestaltungswillen erfahren beide eine Ausweitung ihrer Erfahrungen und eine Befriedigung, die sie ihre körperlichen Beschränkungen vergessen macht. Wer sich für ihre Werke interessiert, kann die SIV-Zeitung Nr. 5/93 beim Schweizerischen Invalidenverband in Olten per Telefon 062 32 1262 bestellen.



Ankündigung im Rotkreuz-Kalender 1994

SRK startet mit Auktionen für Menschen in Not

(srk) Mit einer neuen Idee soll Menschen in Not geholfen werden: Das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) hat mit Auktionshaus Sotheby's eine Vereinbarung abgeschlossen, nach welcher Kunstwerke zugunsten humanitärer Einsätze versteigert

werden können. Gemeinsam mit Sotheby's sucht das SRK Personen, die ein Kunstwerk irgendwelcher Art – Gemälde, Schmuck, Möbel – für eine Versteigerung zur Verfügung stellen wollen. Das Auktionshaus nimmt die Schätzungen vor und verzichtet auf die Verkäuferprovision, der Eigentümer tritt seinen Erlös ganz oder teilweise ab, und das SRK bestimmt jährlich den Hilfszweck, dem die gewonnenen Mittel zugute kommen. Im Startjahr 1994 fliessen die Einnahmen voll dem Projekt «Therapiezentrum für gefolterte Flüchtlinge» zu.

Diese Ankündigung findet sich im Rotkreuz-Kalender 1994, der über das förderungswürdige «Therapiezentrum für gefolterte Flüchtlinge» auch genauere Angaben macht. Etwas Auktions-

atmosphäre vermittelt der Kalender bereits im Beitrag über Holzkunst aus Polen. Die Thuner Galerie Ludowa hat eigens für das Rote Kreuz elf Holzfiguren reserviert, die von den Leserinnen und Lesern des Kalenders bis Ende Januar 1994 ersteigert werden können, dies bei Mindestpreisen von 200 bis 400 Franken. Dabei lassen sich auch Wettbewerbspreise gewinnen. Der Erlös dieser Voraktion kommt dem SRK-Programm «Mutter und Kind» in Polen zugute.

Im weiteren schildert der Kalender das Leben Tomi Ungerers und dessen gestalterisches Wirken für das Rote Kreuz, das im abgelaufenen Jahr den Aktionstitel «Der gute Wille lässt Flügel wachsen» trug. Dieser Beitrag passt gut zu den beschriebenen Rotkreuzaktivitäten, die von Ex-Jugoslawien bis zur Blindenarbeit in Nepal, vom Blutspenden im Inland bis zum bürgerkriegsgeschädigten El Salvador reichen.

Schliesslich runden Naturbilder, Gedichte, Gesundheitstips und Jörg Kachelmanns Frage «Muss denn Regen Sünde sein?» das Programm ab, zu dem natürlich auch ein umfassendes Kalendarium mit Marktverzeichnis gehört. Der Kalender kann bezogen werden beim SRK, Postfach, 3001 Bern (Telefon 031 387 71 11, Preis: Fr. 14.80).

Schweizerische Gesellschaft für Aussenpolitik Association suisse de politique étrangère

Lehrmittel über Aussenpolitik

Im Rahmen ihrer Zielsetzung, Interesse und Verständnis für die Aussenpolitik zu wecken und zu fördern, arbeitet die Schweizerische Gesellschaft für Aussenpolitik zurzeit an einem gesamtschweizerischen Lehrmittel über Aussenpolitik, das die Schweizer Jugend, die Stimmbürgerinnen und -bürger von morgen, in Sekundar-, Mittel- und Berufsschulen für Werte, Zielsetzungen und Nutzen der Aussenpolitik sensibilisieren und Antworten auf eine mögliche Zukunftsgestaltung geben will.

Die Schweizer Schulen verfügen zurzeit über kein Lehrmittel über Aussenpolitik, was von vielen Lehrern und Schulbehörden als Mangel empfunden wird, insbesondere in einer Zeit, in der das Volk mehr und mehr mit aussenpolitischen Fragen konfrontiert wird und sich die Jugend in zunehmendem Masse für die Aussenpolitik interessiert.

Das Lehrmittel umfasst einen theoretischen und einen didaktischen Teil, der Lehrern und Schülern Stoff und Modelle für aussenpolitische Übungen vermittelt. Dokumentationen über aktuelle aussenpolitische Fragen werden von Fall zu Fall in ein Ringbuch nachgeliefert.

Die Bearbeitung des Projekts erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Fachverbänden der Schweizer Lehrer, mit dem Departement für auswärtige Angelegenheiten, Universitäten und der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren.

Sekretariat:
Stäferhaus, Schloss, 5600 Lenzburg,
Telefon 064 51 57 51

Pharma Information

Knoblauch wirkt nicht nur gegen Vampire

(DG) – Knoblauch gilt schon seit langer Zeit als Heilmittel gegen verschiedene gesundheitliche Probleme. Für den Einsatz und das vermutete Wirkungsfeld waren früher jedoch vor allem «Paramediziner» wie Naturheiler und selbsternannte «Kräuterdoctoren» zuständig.

Seit einigen Jahren beschäftigen sich jetzt auch Wissenschaftler mit der Frage der Einsatzmöglichkeiten und Wirkungen von Knoblauch. So erschien zum Beispiel bereits 1981 ein Bericht in einer ernährungswissenschaftlichen Zeitung, der sich mit der günstigen Wirkung von Knoblauch auf die Erkrankung der Herzkranzgefässe (koronare Herzkrankheit) beschäftigte.

Eine Vielzahl von weiteren Untersuchungen hat Hinweise darauf ergeben, dass Knoblauch erhöhte Blutfettwerte zu senken vermag. Inwieweit Knoblauch als vorbeugendes oder heilendes Präparat bei gewissen Herz-Kreislauf-Erkrankungen wirklich eingesetzt werden kann, ist jedoch noch unklar.

Beim Wirkstoff im Knoblauch handelt es sich um Allicin, eine schwefelhaltige Substanz, die dem Knoblauch seinen charakteristischen Geschmack

gibt. Da der Allicin-Gehalt im natürlichen Knoblauch sehr variabel sein kann, ist eine Untersuchung der Wirkung von Knoblauch nur mit standardisierten Präparaten, zum Beispiel in Form von Knoblauchpulver in Tabletten, sinnvoll.

In einer interessanten Untersuchung, die im Juni 1993 im bekannten «American Journal of Medicine» publiziert wurde, konnte deutlich gezeigt werden, dass Knoblauch tatsächlich die Blutfettwerte zu senken vermag. Bei Personen mit erhöhten Gesamtcholesterin-Werten liessen sich durch eine 12wöchige Behandlung mit täglich 900 mg Knoblauchpulver sowohl die Werte für das Gesamtcholesterin als auch die LDL-Werte (gesundheitsschädigende Untergruppe des Cholesterins) senken. Das Gesamtcholesterin nahm um 6 Prozent ab, das LDL sogar um 11 Prozent. Nebenwirkungen, insbesondere eine geruchliche Belästigung, traten kaum auf. In anderen Studien mit längerer Behandlungsdauer war die Verbesserung der Werte sogar noch eindrucklicher.

Die Diskussion um die Vor- und Nachteile einer Behandlung erhöhter Cholesterinwerte ist noch im Gange. Bis hier das letzte Wort gesprochen ist,

könnte die Alternative einer Behandlung leicht erhöhter Cholesterinwerte mit Knoblauch zumindest einen Versuch wert sein.

(Quelle: The American Journal of Medicine, Vol. 94, Juni 93.)

Behinderte auf dem Bauernhof

Ab dem kommenden Jahr erhalten behinderte Menschen in der ganzen Schweiz attraktive Möglichkeiten, auf Landwirtschaftsbetrieben zu arbeiten und zu leben. Gestützt auf ein Pilotprojekt im Kanton Zürich hat der Schweizerische Bauernverband zusammen mit der Schweizerischen Vereinigung der Elternvereine für geistig Behinderte (SVEGB) eine Stiftung «Landwirtschaft und Behinderte» gegründet. Deren Zweck ist es, behinderten Menschen bedürfnisgerechte Beschäftigungen auf Bauernbetrieben zu vermitteln und sie dabei durch qualifiziertes Fachpersonal zu begleiten. Die gastgebenden Bauernfamilien sollen für den Einsatz der «behinderten Arbeitskräfte» ebenfalls geschult sowie angemessen entlohnt werden. Die Arbeits- und Wohnplätze werden von einer zentralen Geschäftsstelle vermittelt und kontrolliert.

Kontaktperson für Auskünfte ist Dr. Beatrice Mazenauer, SVEGB, Silbergasse 4, 2501 Biel, Tel. 032 22 17 14.

(«Soziale Sicherheit», 5/93)

Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das Schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseauschnittendienst «Argus». Die Rubrik wurde in dieser Nummer von Johannes Gerber redaktionell betreut.

Neue Heime

Alpnach OW: Alters- und Pflegeheim Allmend, 44 Plätze.

Fenins NE: Altersheim La Licorne, 28 Zimmer.

Grub AR: Altersheim Weiherwies.

Konolfingen BE: Wohnheim Soldanella für 18 autistische Erwachsene.

Wohlen AG: privates Alters- und Pflegeheim Bärholz, 16. Plätze.

Aargau

Bremgarten: St. Josefsheim will Kleintierpark bauen. In Bremgarten wurde das Baugesuch für einen Kleintierpark mit zweistöckigem Stall eingereicht. Hier sollen für die behinderten Kinder im St. Josefsheim Hasen, Hühner, Schafe und Ziegen wohnen. Auch die Pferde werden hier einen Platz finden. Bereits heute gehören zum Heim zwei Haflinger, welche in der Reittherapie zum Einsatz kommen («Aargauer Tagblatt», Aarau).

«Das Gesundheits- und Krankenhauswesen» Interdisziplinäre Vorlesungsreihe an der Universität Zürich

Zyklus 1993/1994

«Das Gesundheitswesen im Umbruch»

Jeweils am Donnerstag, 16.30–18.30 Uhr, Universität Zürich, Haldeliweg 2, 8006 Zürich

Datum	Thema	Hauptreferenten
13. 1. 1994	Die Rolle der Frauen im Gesundheitswesen Erwägungen zur aktiven und passiven Rolle der Frauen in der Gesundheitsversorgung	Prof. Dr. med. Ursula Ackermann-Liebrich, Leiterin Institut für Sozial- und Präventivmedizin, Universität Basel, Basel
17. 2. 1994	Gesundheitsrecht und Gesundheitswesen Legale Aspekte der Veränderungstendenzen in unserem Versorgungssystem	Dr. iur. Christoph Andreas Zenger, LL.M., Fürsprecher, Bern
10. 3. 1994	Deregulierung im Krankenhauswesen Optimierung des Leistungsangebotes, Konkurrenz, Qualität	Dr. sc. techn. Robert Bider, Direktionspräsident Hirslandengruppe, Zürich
14. 4. 1994	Ethische Probleme bei der Prioritätensetzung (Makro-Ebene, Mikro-Ebene)	Dr. theol. Alberto G. Bondolfi, Lehrbeauftragter der Theologischen Fakultät, Universität Zürich, Zürich
26. 5. 1994	Hilfe und Pflege zu Hause (SPITEX): Tendenzen	Paul Manz, a. Regierungsrat, Präsident Schweiz. Vereinigung der Hauspflegeorganisationen (SVHO), Bern
16. 6. 1994	Neue Ansätze der Gesundheitsförderung Von der Behandlungsbereitschaft zur Gesundheitserhaltung	Prof. Dr. med. Felix Gutzwiller, Direktor, Institut für Sozial- und Präventivmedizin, Universität Zürich, Zürich
Anmeldung an das Sekretariat der Vorlesungen:		
Schweizerisches Institut für das Gesundheitswesen (IfG), Pfundweg 14, Postfach, 5001 Aarau, Telefon 064 24 71 61, Fax 064 24 51 38, PC 50-9807-8		
Vorlesungsgebühr für eine Vorlesung: Fr. 20.–		
Organisation der Vorlesungen:		
– H. Adler, lic.rer.publ., Direktor, Schweizerisches Institut für das Gesundheitswesen (IfG), Lehrbeauftragter Med. Fakultät, Universität Zürich, Aarau		– R. Chrzanowski, Dr. med., Leitender Arzt, Schweizerisches Institut für das Gesundheitswesen (IfG), Aarau
		– F. Gutzwiller, Prof. Dr. med., Institut für Sozial- und Präventivmedizin, Universität Zürich (Vorsitz), Zürich
		– B. Horisberger, Dr. med., Lehrbeauftragter Med. Fakultät, Universität Zürich, St. Gallen
		– H. Hurter, lic.oec.publ., Chef Ausbildungszentrum VESKA, Aarau
		– P. Stiefel, Verwaltungsdirektor Universitätsspital, Zürich
		– U. Weyermann, lic.oec., Zentralsekretär SBK, Bern